Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

8. Jahrg. | Dezember 1931 | Nr. 12

Der Prophet Jeremia.

Von Rabbiner i. R. Dr. Josephsohn, Breslau.

Der Artikel „Geistige Höchstleistungen der Jugend" in der Neuen Breslauer Zeitung (zweite Beilage der Nummer vom 9. September) war geeignet, reges Interesse zu erwecken. Denn er zeigte, daß bei einer verhältnismäßig großen Zahl berühmter Männer die hohe Begabung schon frühzeitig in die Erscheinung getreten ist und sie zu hervorragenden Leistungen befähigt hat, die nicht bloß die Bewunderung ihrer Zeitgenossen, sondern auch späterer Geschlechter erweckte. Eine Reihe von Koryphäen auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften zog so an unserem geistigen Auge vorüber.

Es sei mir hier gestattet, dieser Galerie ausgezeichneter Männer noch den Propheten Jeremia hinzuzufügen. War er doch wohl der erste, der durch die Gnade Gottes schon in seiner Jugend das Höchste zu leisten vermocht hat. Denn als er zu der erhabensten Aufgabe berufen wurde, die einem Sterblichen überhaupt zufallen kann, nämlich zur Prophetie, war er noch recht jung. Auf Grund einer Berechnung der über ihn vorliegenden Daten nimmt man an, daß er damals im 23. Lebensjahre stand. Seine Wirksamkeit erstreckte sich von 627 bis 586 der üblichen Zeitrechnung, also bis zu dem Jahre, in welchem die Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar, König von Babel, stattfand.

Jeremia gehört zu den sogenannten schriftstellernden Propheten, d. h. er hat die Reden, die er hielt, auch niederschreiben lassen, um sie der Nachwelt zu erhalten. Es liegt in der Natur der Sache, daß er, vom Geiste Gottes erfüllt, sich zunächst an seine damaligen Volksgenossen im Lande Israel, unsere Vorfahren, mit seinen Lehren und Ermahnungen wandte. Diese aber haben weit über die Schranken seines Landes und seiner Zeit hinaus in der ganzen Kulturwelt Widerhall gefunden. Noch jetzt werden Abschnitte aus dem Buche Jeremia in allen Synagogen auf dem ganzen Erdenrunde an Sabbathen und Festtagen zum Vortrag gebracht, noch jetzt wenden sowohl jüdische als auch christliche Geistliche gerne in ihren Predigten Stellen daraus an wegen der tiefen Gedanken und beseligenden Lehren, die dieselben enthalten. Die Reformatoren Luther und Calvin haben sich wissenschaftlich mit den Schriften des großen Propheten eingehend beschäftigt. Demgemäß werden heutzutage an den Universitäten, besonders in Deutschland, der Schweiz, Holland, England und Amerika, von Professoren Vorlesungen über ihn gehalten. Diese bedeutsame Tatsache ist ein Beweis dafür, daß das wahrhaft Gediegene sich durch seinen inneren Wert stets und überall, unabhängig von Zeit und Ort, Geltung zu verschaffen weiß.

Ich führe nunmehr die Stelle aus Jeremia an, die uns zeigt, daß er schon in jungen Jahren seine glorreiche Laufbahn als Verkünder des göttlichen Wortes und göttlichen Willens begonnen hat.

„Reden Jeremias, des Sohnes Hilkias, der zu den Priestern gehörte, die in Anathot im Gebiete Benjamins wohnten . . . Es erging das Wort des Ewigen an mich also: Ehe ich dich im Mutterleibe bildete, habe ich dich ausersehen, und ehe du aus dem Mutterschoße hervorgingst, habe ich dich geweiht; zu einem Propheten der Völker habe ich dich bestimmt!

Da sprach ich: Ach, Herr, o Gott! Ich verstehe ja nicht zu reden (der Sinn ist: Ich kann nicht in wohlgesetzter Rede Ansprachen an Fürsten und Völker halten, worin eine Hauptaufgabe des Propheten besteht), denn ich bin noch zu jung. Aber der Ewige sprach zu mir: Sage nicht: Ich bin noch zu jung! Sondern zu allen, zu denen ich dich senden werde, sollst du gehen und alles, was ich dir auftragen werde, sollst du reden. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, dich zu erretten! ist der Spruch des Ewigen. Sodann streckte der Ewige seine Hand aus und berührte damit meinen Mund. Und der Ewige sprach zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund; siehe, ich bestelle dich heute für die Völker und die Königreiche, auszuroden und einzureißen, zu vernichten und zu zerstören, zu bauen und zu pflanzen!" (Kap. 1, Vers 1 und Vers 4 bis 11.)

Breslauer Synagogen

Aus der demnächst erscheinenden „Geschichte der Juden in Breslau".

Von Dr. Heppner und B. Brilling.

I. Von 1100 bis 1453.

Schon früh waren Juden nach Schlesien gekommen, und bereits vor den deutschen Kolonisten sind sie dort nachweisbar. Sie bildeten hier große und blühende Gemeinden, von denen Breslau und Schweidnitz die größten im Mittelalter waren. Ihr religiöser Mittelpunkt war überall die Synagoge, die „Judenschul", wie sie bei den Nichtjuden hieß, „das Haus der Versammlung" (Beth ha-Knesseth), wie die Juden sie nannten.

Auch die alte und große Gemeinde Breslau besaß solche gemeindeeigene Gebäude, die durch das Gesetz geschützt waren; denn schon das Privileg des Breslauer Herzogs Heinrich IV., das dieser um 1270 den Juden seines Herzogtums erteilte, enthielt den Passus, daß die Beschädigung der Synagogen und Friedhöfe durch Christen bestraft werden solle.

Die älteste Synagoge der Breslauer Juden, die sogenannte „alte Judenschule", befand sich auf der Ursulinergasse, der ehemaligen Judengasse, in dem Eckhaus an der Schmiedebrücke. Die zweite Synagoge, die zu gleicher Zeit in Breslau existierte und deren Notwendigkeit auf ein Anwachsen der Breslauer Gemeinde schließen läßt, befand sich „im Hirsewinkel", d. i. in der heutigen Röhrgasse (einer Nebengasse der Nikolaistraße zwischen der Neuen Welt- und der Barbaragasse).

Aber nicht lange sollten sich die Juden dieser „Schulen" erfreuen. Ebensowenig wie man (trotz des feierlichen Versprechens, ihn zu schützen) vor einer Schändung des Friedhofes zurückschreckte, ebensowenig scheute man sich nach den Judenverfolgungen des „schwarzen Todes", i. J. 1349, den mißhandelten und geplünderten Juden auch noch ihre Bethäuser zu entreißen.

1349 konfiszierte Karl IV. den Grundbesitz der Juden und schenkte ihn der Stadt Breslau. Die alte Judenschule in der Ursulinergasse gab er seinem Schreiber, dem späteren Bischof Johannes von Leitomischel.

Als die Juden sich nach diesem Pogrom wieder in die Stadt hereinwagten, kaufte der Judenbischof Isaac (und seine Erben) die „alte Judenschul" wieder zurück; auch die andere Synagoge wurde wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt.

Die Gemeinde war aber noch weiter gewachsen; Flüchtlinge aus anderen Gemeinden hatten den Zuzug so anschwellen lassen, daß noch eine dritte Synagoge eröffnet werden mußte...

Aber der Ort dieser dritten Judenschule zeigt schon, daß die Juden aus der Stadtmitte und vom Ring hinweg an die Mauern, in die Nachbarschaft des sogenannten „unehrlichen" Gesindels, hingedrängt wurden; denn der „schwarze Tod" hatte die soziale Geltung der Juden und ihre Position ins Wanken gebracht. Die um 1351 neu eröffnete Synagoge befand sich daher auf der Gerbergasse, an der Burgstraße (einer Querstraße der Oderstraße).

In diesen drei Synagogen spielte sich das religiöse, d. h. damals fast so viel als das gesamte außerhäusliche und außergeschäftliche Leben der Juden ab.

1360 wurden die Juden der Schuld an einem Brand verdächtigt, und wieder einmal vertrieben; die Synagogen wurden selbstverständlich wieder geschlossen.

Nur noch einmal sollten sich die Pforten dieser Gotteshäuser den jüdischen Betern öffnen: In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hatte wieder eine kleine Zahl von Juden die Niederlassung in Breslau gewagt. Sie sollten dies Wagnis aber teuer bezahlen. Die auf Veranlassung des fanatischen Mönches Capristrano am 4. Juli 1453 erfolgte Verbrennung von Juden auf dem Blücherplatz, dem damaligen „Salzring", schloß die Geschichte der jüdisch-mittelalterlichen Gemeinde in Breslau ab. Die Synagogen wurden wieder — wie vor 100 Jahren beim „Schwarzen Tod" — aber diesesmal endgültig konfisziert, und nur noch die Benennungen dieser Gebäude in den Grundbüchern und Akten weisen darauf hin, daß hier einstmals drei „Judenschulen" als der Mittelpunkt einer kleinen, opferbereiten Gemeinschaft existiert haben.

(Quellen: M. Brann, Gesch. der Juden in Schlesien; J. Landsberger in Monatsschr. für die Gesch. u. Wissensch. des Judent. 32, 1883.)

Die Hauptversammlung der Breslauer Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes

fand am 31. Oktober unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau Prof. Guttmann, und in Anwesenheit des Vertreters der Synagogen-Gemeinde, Herrn San.-Rat Dr. Bach, unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Vorsitzende schilderte die allgemeine Not unter den Gemeindemitgliedern und die finanziellen Schwierigkeiten der Ortsgruppe und berichtete alsdann über die Tätigkeit der Beratungsstelle und der ambulanten Krankenfürsorge durch die Gemeindeschwester, die im Berichtsjahr 2897 Ambulanzen und 1107 Fürsorgebesuche erledigt hat. Von großer Bedeutung sei auch das Archiv der Ortsgruppe (Leiterin Frau Grete Bial) und die neuerdings in Angriff genommene Tätigkeit für die Breslauer Volkshilfe, in deren Dienste eine Speisung für Kinder und ältere Leute, Kurse für Erwerbslose im Beate Guttmann-Heim und im Jugendheim und eine Kleidersammlung veranstaltet worden sei.

Frau Johanna Cohn berichtete über das Kleinkinderheim in Krietern, das 55 Kinder in 7220 Tagen beherbergt hat; die ärztliche Betreuung hat wiederum Herr Dr. Franz Steinitz ehrenamtlich übernommen. Fräulein Dr. Oppenheimer berichtete über die Kinderfürsorge (9251 Einzelfälle, darunter 2894 Bürobesuche und 253 Hausbesuche) mit der hiermit zusammenhängenden Wirtschafts-, Gesundheits- und Erholungsfürsorge (Verschickung erholungsbedürftiger Kinder in Landheime und Heilstätten). Gemeinsam mit dem Schwesternbund der Gesellschaft Eintracht sind im Winter 1930/31 115 Kinder eingekleidet und weitere 150 Kinder durch Vermittlung von Logen und Vereinen mit warmer Kleidung versehen worden. Ferner berichtete Frl. Dr. Oppenheimer über den Kindermittagstisch im Winter 1930/31 (60 Kinder), über das Kinderlandheim in Bad Flinsberg (230 Kinder in Vierwochenkuren und 104 Frauen und Mädchen in Dreiwochenkuren) und über die örtliche Erholungsfürsorge im Kleinkinderheim Krietern (40 Kinder in wechselnden Kolonien, unter Verabreichung von Vesper und Abendbrot, ärztlich betreut von Herrn Dr. Fritz Eisner).

Frau Rabbiner Dr. Sänger berichtete in Vertretung von Frau Sittenfeld über den Jünglingsbund, Frau Cassirer über den Mädchenklub und die daselbst eingerichteten Unterrichtskurse, Frau Rabbiner Dr. Simonsohn über die Tätigkeit der Brautausstattungskommission, die 35 Bräute ausstatten konnte. Frau Dr. Vogelstein dankte allen Mitarbeiterinnen und Ehrenbeamten, insbesondere den Aerzten Dr. Breslauer, Dr. Alfred Cohn und Dr. Lilli Berg-Platau.

Frau Dr. Liegner berichtete über die Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule (z. Zt. 29 Schülerinnen) und über das Beate Guttmann-Heim (44 Insassinnen).

Frau Cassirer berichtete über die Tuberkulosenfürsorge (150 Ratsuchende), die sich wieder der ehrenamtlichen Mitarbeit des Facharztes Dr. Landsberger erfreuen konnte. Es konnten 47 Heilstättenkuren durchgeführt werden (22 Erwachsene und 25 Kinder) und an 63 Patienten Lebensmittel und Kohlen verteilt werden. Frau Bial berichtete über den Rentnerinnenbund und seine Veranstaltungen, sowie über die Erholungsfürsorge für Erwachsene, die 12 Frauen in das Kinderlandheim Flinsberg, 12 Frauen in das Jüdische Kurhospital in Warmbrunn und 36 anderweit verschicken konnte.

Frau Engel erstattete den Kassenbericht, der leider nicht günstig ist. — Die Vorsitzende, Frau Prof. Guttmann, teilt mit, daß 2 Damen des Vorstandes krankheitshalber ihre Aemter niedergelegt haben, an deren Stelle die Beamtin des Städtischen Wohlfahrtsamtes, Fräulein Goldschmidt, in den Vorstand der Ortsgruppe kooptiert wurde.

Dr. A. Opp.

Den 90. Geburtstag

feierte am 2. Dezember 1931 Frau Hulda Löwisohn geb. Cohn, Schuhbrücke 14.

Den 85. Geburtstag

feierte am 4. Dezember 1931 der Kantor i. R. Herr Isaak Warschawski, Nikolai-Stadtgraben 19.

Den 80. Geburtstag

feiert am 17. Dezember 1931 Frau Paula Machschefes geb. Bielschowsky, Nikolai-Stadtgraben 14.

Den 75. Geburtstag

feierte am 29. September die Witwe Ulrike Michlowitz geb. Friedeberg, Gräbschener Straße 27.

Bei dem Jüd. Wohlfahrtsamt eingegangene einmalige und laufende Spenden für die „Breslauer Volkshilfe"

4. Fortsetzung.

Name	Betrag	
Aufrichtig, H.	100,—	RM.
Berg-Platau, Dr.	65,—	"
Caro, Fr.	5,—	"
Cohn, San.-Rat Dr.	10,—	"
David, Rosa	3,—	"
Feige, Dr. Fritz	3,—	"
Dienstfertig, R.-A. Dr. Josef	150,—	"
Dresel, Georg	2,—	"
Gnadenfeld & Schlesinger	100,—	"
Fuchs, Dr. Otto	10,—	"
Grabowski, Anni	10,—	"
Goldschmidt, Dr. Georg	10,—	"
Glogauer, Käthe	6,—	"
Hammer & Co.	50,—	"
Jacob, R.-A. John	10,—	"
Kamm, S.	5,—	"
Kohn, Dr. Fritz	5,—	"
Lustig, H.	5,—	"
Lippmann, R.-A. Dr.	5,—	"
Mandowsky, Ella	15,—	"
May, Clara	6,—	"
Matzdorff	5,—	"
May, Mathilde	3,—	"
Peiser, S.	10,—	"
Pasch, Dr. Ernst	5,—	"
Saul, Dr. ing. Ludwig	3,—	"
Schiftan, Hans	50,—	"
Siebner, Bertel	5,—	"
Singer, R.-A. Dr.	10,—	"
Marcus und Berta Schottländer-Stift. d. Herrn Reg.-Rat Muhr	20,—	"
Schäffer, Erich	1,—	"
Schieß, Felix	5,—	"
Tellmann, Franz	150,—	"
Tischler, Dr. Rudolf	3,—	"
Weigert, Apoth. Emil	7,50	"
Wiener, Artur	10,—	RM.
Weiß, J.-R. Dr. Wilhelm	100,—	"
Ungenannt	10,—	"
Ungenannt	30,—	"
Ungenannt	10,—	"

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt

Breslau, im Dezember 1931.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Berichtigung.

In der letzten Nummer des Gemeindeblattes stand versehentlich Spende Neustadt, Guido statt: Neustadt, Guido und Ismar i. F. Kantorowicz & Co., und zwar für

Jüdische Not	700,—	RM.
Breslauer Volkshilfe	300,—	"

Ferner soll es heißen statt Spende Robert Schlesinger: Robert Schlesinger G. m. b. H.:

Jüdische Not	20,—	RM.
Breslauer Volkshilfe	40,—	"

5. Fortsetzung.

Name	Betrag	
Böhm, M., Bankdirektor	100,—	RM.
Bielschowsky, J.-R. Georg	10,—	"
Batzdorff, Dr. Erwin	10,—	"
Blaß, J.-R. Gustav	5,—	"
Bry, Dr, Gertrud	10,—	"
Bielschowsky, Grete	3,—	"
Braun, Dr. Dora	5,—	"
Baender, Louis	10,—	"
Bloch, Paul	10,—	"
Bloch, Lippmann	50,—	"
Cohn, R-A. Dr. Conrad	25,—	"
Dresdner, Isidor	5,—	"
Eylenberg, Heinrich	5,—	"
Fink, Siegfried	10,—	RM.
Friedeberg, Dr.	10,—	"
Fischer, Alfred	10,—	"
Grün, Emil	20,—	"
Guttmann, Dr. Arthur	10,—	"
Glücksmann, Margarete	20,—	"
Heinemann, Prof. Dr. J.	10,—	"
Haberkorn, Otto	10,—	"
Haberkorn, Bertha	10,—	"
Janower, Georg	250,—	"
Kleemann, Hermann	10,—	"
Kühnberg, Robert	10,—	"
Lasch, B.	24,—	"
Landsberger, Fritz	0,50	"
Lewysohn, Robert	20,—	"
Lesser, J.	3,—	"
Neufließ, Dr.	7,50	"
Nelken, Leo	2,—	"
Orgler, Elise	10,—	"
Posner, Carl	15,—	"
Rawicz, Dr. Margarete	3,—	"
Raschkow, Alfons	3,—	"
Simm, Dr. Erich	15,—	"
Speier, Bernhard	15,—	"
Schreier, Dr. Fritz	5,—	"
Schmoll, M., Haynau i. Schl.	10,—	"
Tuchler, Dr. Hermann	5,—	"
Wallfisch, Henriette	10,—	"
Walsch, Ignatz	5,—	"

6. Fortsetzung.

Name	Betrag	
Schlesinger, Alfred	5,—	RM.
Schäffer, Hermann	5,—	"

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt!

Breslau, im Dezember 1931.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Einmalige und laufende Spenden für die besondere Jüdische Not.

4. Fortsetzung.

Abel, Max . . . . 1,— RM.
Aufrichtig, H. . . . . 100,— =
Beamte u. Angestellte der Syn.-Gem. Breslau, Novemberrate 100,— =
Verein d. Brsl. Damen- u. Mädchenmäntelfabr. d. Gebr. Peiser . 200,— =
Böhm, Adolf . . . . 20,— =
Bradt, Sofi . . . . 5,— =
Brauer, Fritz . . . . 5,— =
Boß, S.-R. Dr. Samuel . . . . 3,— =
Brandt, Bruno . . . . 10,— =
Dr. Berg-Platau . . . . 35,— =
Büchler, Dr. med. Erich . . . . 20,— =
Caro, Fr. . . . . 5,— =
Daniel, Heimann . . . . 20,— =
Dienstfertig, R.-A. Dr. Josef . . 150,— =
Dresel, Georg . . . . 3,— =
Fürst, Else, Kinderspeisung . . . 3,— =
Eisner, Adolf . . . . 10,— =
Elkeles, Benno . . . . 10,— =
Frischer, David . . . . 20,— =
Faerber, Emil . . . . 3,— =
Fuchs, Dr. Otto . . . . 20,— =
Gnadenfeld & Schlesinger . . . 100,— =
Guhrauer, S.-R. Dr. . . . . . 3,— =
Grabowski, Anni . . . . 40,— =
Glaser, Dr. J. . . . . 20,— =
Graumann, Fritz . . . . 1,— =
Goldschmidt, Dr. Georg . . . . 10,— =
Grabowski, Helene . . . . . . 100,— =
Graetzer, S.-R. Fr . . . . . . 5,— =
Hahn, Sofie . . . . 10,— =
Hausmann, Minna . . . . 5,— =
Herz, S.-R. Dr. . . . . 15,— =
Hecht, J. . . . . 75,— =
Matthias, J. . . . . 75,— =
Holländer, Emma . . . . 3,— =
Eine Insassin d. Israel. Alt.-Vers. Anstalt . . . . 3,— =
M. J. . . . . 10,— =
Kamm, S. . . . . 5,— =
Koppel, J.-R. Fr., Kinderspeisung 30,— =
Lachmann, Victor . . . . 5,— =
Landsberg, Stadtrat . . . . . . 5,— =
Lesser, Georg . . . . 10,— =
= = , aus einer Wette . 5,— =
Lewin, Dr. Salo, Neukirch . . . 20,— =
Lippmann, Dr., R.-A. . . . . . 10,— =
Mandowsky, Ella . . . . 25,— =
May, Mathilde . . . . 3,— =
Mamlok, J., G. m. b. H. . . . . 5,— =
Muhr, Anna . . . . 50,— =
Matzdorff . . . . 5,— =
Möller, Luzie . . . . 6,— =
Mandowsky, Reg.-Rat . . . . . 10,— =
Verein der Oberschlesier . . . . 50,— =
Oelsner, S. . . . . 10,— =
Pilzer, Salomon . . . . 4,— =
Preuß, Fr. C. . . . . 5,— =
= = = , Kinderspeisung . 5,— =
Quartiermeister, M. . . . . . . 2,— =
Quartiermeister, Ph. . . . . . . 1,50 =
Rosenthal, A. . . . . 3,— =
Radziminski, Felicia . . . . . 10,— =
Rommé-Kasse, durch Fr. J.-R. Rogosinski, Kinderspeisung . 11,23 =
Rosenhain, Luise . . . . 5,— =
Sander, Dir. Felix . . . . . . 10,— =
Scheyer . . . . 5,— =
Singer, R.-A. Dr. . . . . 10,— =
Schäffer, Erich . . . . 2,— =
Schatzky, Th. . . . . 50,— =
Staub, San.-Rat Dr. A. . . . . 5,— =
Stern, Margarete . . . . 10,— =
Sternberg, Fr. Jenny . . . . . 2,— =
Tellmann, Franz . . . . 50,— =
M. Th. . . . . 10,— =
Weiß, J.-R. Dr. Wilhelm . . . 100,— =
Wiener, Leo . . . . 2,— =
Weißstein, H. . . . . 2,— =
Weigert, Apoth. Emil . . . . . 7,50 =
A. W. . . . . 5,— =
Wittenberg, S. . . . . 50,— =
Zerkowsky, Dr. . . . . 5,— =
Zweig, Ignaz . . . . 3,— =
Personalsp. N. N., Ablös. f. Blumen 25,— =
Ungenannt . . . . 30,— RM.
Ungenannt . . . . 30,— =
Ungenannt . . . . 2,— =
Ungenannt . . . . 15,— =
Ungenannt . . . . 20,— =
Ungenannt . . . . 3,— =
Ungenannt . . . . 3,— =
Ungenannt . . . . 1,50 =

Kleidungsstücke, Schuhe, Naturalien usw.: Dr. Mamlok, Julius Sachs jun., Schuh-Herz, Julius Buchholz, Perlinsky (Fleischspende), Sächsische Wollwaren-Manufaktur (Naturalien), L.

5. Fortsetzung.

Aron, Dr. Rudolf . . . . . . 50,— RM.
Böhm, Ludwig . . . . 10,— =
Böhm, Bankdirektor M. . . . . 100,— =
Bielschowsky, J.-R. Georg . . . 20,— =
Batzdorff, Dr. Erwin . . . . . 20,— =
Bender, Dr. Willy . . . . . . 20,— =
Bloch, Dr. Willy . . . . 10,— =
Bry, Dr. Gertrud . . . . 10,— =
Brill, Dr. Alfred . . . . 10,— =
Bielschowsky, Grete . . . . . . 3,— =
Braun, Dr. Dora . . . . 5,— =
Becker . . . . 3,— =
Baender, Louis . . . . 10,— =
Bloch, Paul . . . . 10,— =
Biberfeld, Frau . . . . 5,— =
Baginsky . . . . 10,— =
Cohn, J.-R. Dr. Emanuel . . . 50,— =
Cohn, Max . . . . 5,— =
Dresdner, Isidor . . . . 5,— =
Dzialowski, Kurt . . . . 5,— =
Dresdner, Fr. . . . . 10,— =
Dambitsch, Felix . . . . 5,— =
Danziger, Margarete . . . . . 10,— =
Ehrlich, Dr. San.-Rat Leo . . . 10,— =
Ehrlich, Margarete . . . . . . 5,— =
Ehrenberg, Betty, Kinderspeisung 3,— =
Fink, Siegfried . . . . 10,— =
Falk, Dr. Hermann . . . . . . 20,— =
Friedeberg, Dr. . . . . 10,— =
Jüd. Frauenverein Oels . . . . 25,— =
Fischer, Alfred . . . . 5,— =
Fried, Dr. Carl . . . . 20,— =
Goldmann, Charlotte . . . . . . 5,— =
Guttmann, Dr. Arthur . . . . . 10,— =
Glücksmann, Otto . . . . 5,— =
Glücksmann, Margarete . . . . . 20,— =
Goldstein, Hedwig . . . . 10,— =
Goldmann & Co. G. m. b. H. (Siegfried Goldmann) . . . 30,— =
Grünthal, Dr. Ernst . . . . . 15,— =
Groß, S.-R. Fr. (Kinderspeisung) 10,— =
Heimann, Dr. Fritz . . . . . . 10,— =
Heimann, Prof. Dr. Fritz (Kinderspeisung) . . . . 20,— =
Hannes, Prof. Dr. Walter . . . 8,— =
Heymann, Reg.- u. Baurat Walter 5,— =
Heinemann, Prof. Dr. J. . . . 20,— =
Hirschberg, Josef . . . . 10,— =
Hartmann, R.-A. Dr. Erich . . . 10,— =
Honigmann, San.-Rat Dr. Franz 5,— =
Hirschmann, Georg . . . . . . 30,— =
Jossek, Julius . . . . 20,— =
Janower, Georg . . . . 250,— =
Kühnberg, Robert . . . . . . 10,— =
Kleemann, Dr. Erich . . . . . 20,— =
Kober, San.-Rat Dr. Hermann . 25,— =
Koltonski, Dr. Hermann . . . . 10,— =
Karliner, Flora . . . . 6,— =
Kalischer, Alfred . . . . 5,— =
Kutner, Dr. Reinhold . . . . . 20,— =
Kaatz, L. . . . . 5,— =
Kiwi, Leopold . . . . 7,— =
Kaim, Emil . . . . 20,— =
Köbner, Prof. Dr. Ernst . . . . 20,— =
K., Emma . . . . 5,— =
Kary, Walter . . . . 15,— =
Koch, Edith . . . . 6,— =
Lichtenstein, Betty . . . . . . 5,— =
Lasch, B. . . . . 24,— =
Lange, Carl . . . . 20,— =
Liebenstein, Siegfried . . . . 10,— =
Lobethal & Rosenstein . . . . 2,— =
Landsberger, Fritz . . . . . . 0,50 =
Liegner, Dr. B. . . . . 25,— RM.
Lesser, J. . . . . 3,— =
Landsberger, Emma (Kinderspeis.) 10,— =
Littmann, Dr. R.-A. . . . . . 6,— =
Manasse, Hilde . . . . 10,— =
Marcus, Prof. Dr. Curt . . . . 60,— =
Mendelsohn, S. . . . . 20,— =
Memisohn, Max . . . . 5,— =
Neufließ, Dr. . . . . 7,50 =
Nossen, Dr. Hermann . . . . . 10,— =
Nelken, Leo . . . . 2,— =
Orgler, Elise . . . . 10,— =
Perle, David . . . . 10,— =
Pringsheim, Franz . . . . . . 4,— =
Prausnitzer, Bertha . . . . . 100,— =
Prausnitzer, Walter . . . . . 100,— =
Perle, Felix . . . . 20,— =
Pincsohn, Dr. A. . . . . 20,— =
Posner, Carl . . . . 10,— =
Pleßner, David . . . . 3,— =
Pollack, Dr. Kurt . . . . . . 10,— =
Raschkow, Alfons . . . . 2,— =
Rosen, Etta . . . . 10,— =
Rosenfeld, Gh. S.-R. Prof. Dr. Georg 15,— =
Silbermann, Dr. Otto . . . . . 3,— =
Simm, Dr. Erich . . . . 15,— =
Speier, Bernhard . . . . 15,— =
Schreier, Dr. Fritz . . . . . . 5,— =
Schlesinger, Leo . . . . 10,— =
Schatzky, Elfriede (Kinderspeisung) 5,— =
Schottländer, Clara . . . . . 25,— =
Schiftan, Hans . . . . 5,— =
Schiller, S.-R. Dr. Paul, Domslau 10,— =
Schönfeld, J.-R. . . . . 5,— =
Schmoll, M., Haynau i. Schl. . . 10,— =
Schlesinger, Bertha . . . . . . 10,— =
Stoll, Fritz . . . . 10,— =
Tuchler, Dr. Hermann . . . . . 5,— =
Treitel, Martha . . . . 3,— =
Warschauer, E., & Co. . . . . 20,— =
Wolff, Dir. Fritz . . . . . . 10,— =
Weyl, Aurelie . . . . 5,— =
Wallfisch, Henriette . . . . . 18,50 =
Walsch, Ignatz . . . . 5,— =
Wagner, Jenny . . . . 3,— =
Zirker, Th. . . . . 10,— =
Ungenannt . . . . 5,— =
Ungenannt . . . . 50,— =
Ungenannt . . . . 2,50 =
M. S. . . . . 5,— =
Ungenannt . . . . 5,— =
Ungenannt . . . . 15,— =
J.-R. Dr. G. . . . . 30,— =
Ungenannt . . . . 5,— =

Kleidungsstücke, Schuhe, Naturalien usw.: Berger, M., Nachflg., Glücksmann, P., Hamburger & Mallison, Hoffmann & Thon, Landsberger & Sachs, Leuchtag, R. G., Nachflg., Ungenannt (Fett), Ungenannt (Hülsenfrüchte), Weitzen & Co.

6. Fortsetzung.

Brieger, Margarete . . . . . . 3,— RM.
Epstein, Therese . . . . 5,— =
Goldbaum, Jetta (Kinderspeisung) 5,— =
Hirschberg, Georg . . . . . . 10,— =
Hirschberg, Sophie . . . . . . 3,— =
Henschel, Julie . . . . 10,— =
Jacobius, Dr. Ludwig . . . . . 5,— =
Marcus, Dr. Erwin . . . . . . 5,— =
Schüftan, Heimann . . . . . . 20,— =
Schlesinger, Alfred . . . . . . 10,— =
Schalscha, Clara . . . . 3,— =
Schäffer, Hermann . . . . . . 5,— =
Viktor S. . . . . 10,— =
Ungenannt . . . . 2,— =
Ungenannt . . . . 1,50 =
N. S. . . . . 5,— =
Ungenannt . . . . 20,— =
Ungenannt . . . . 2,— =
H. H. . . . . 10,— =

Kleidungsstücke, Schuhe, Naturalien, Eßmarken usw.: Baender & Siedner, Baruch & Loewy, M. Forell & Co., Freund, Benno, Hirsch, Adolf & Co., Lewy, Louis, jr., Landsberger, Julius, & Co., Morgenstern & Comp., Silber, Böhm & Co., Schlesinger & Grünbaum, Steuer, Paula.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

An unsere Gemeindemitglieder!

Die Not steigt von Tag zu Tag. Darum bitten wir dringend für den besonderen jüdischen Notstand, für den die Mittel der Gemeinde nicht ausreichen, reichlich zu spenden:

Spendet Geldbeträge auf das Postscheckkonto des Jüdischen Wohlfahrtsamtes Nr. 8635 unter dem Stichwort „Für den jüdischen Notstand“.

Unter demselben Stichwort spendet Wäsche, Kleidung und Schuhwerk! Nach vorheriger telephonischer Anmeldung unter 542 69 (Jüd. Wohlfahrtsamt) oder 261 45 (Peah) werden die Sachen abgeholt.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.
San.-Rat Dr. Bach. Paula Ollendorff.

Wohlfahrts-Briefmarken!

Kauft wieder
Wohlfahrts-Briefmarken, -Karten und -Heftchen 1931 zu Gunsten der „Deutschen Nothilfe“.
Der Erlös ist zur ergänzenden Forsorge
für unsere Mütter — für unsere Jugend!
Schriftliche, telephonische und persönliche Bestellungen nimmt entgegen
Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, I., Z. 9.
Fernruf 542 69.

Neue Synagoge.

Der Vormittagsgottesdienst am Sabbath beginnt bis auf weiteres um **9.15 Uhr.**

Vom 1. Januar ab wird versuchsweise am Freitagabend und Sonnabendvormittag die Empore geschlossen. Die linke Seite im Erdgeschoß der Synagoge vom Mittelgang ab wird für die Frauen, die rechte Seite für die Männer frei gehalten.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Freitagabend-Spätgottesdienst

findet in der Wochentagssynagoge der Neuen Synagoge am **15. Januar um 19.30 Uhr** statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Herabsetzung der Kosten für Dauergrabpflege.

Nach den Beschlüssen der Gemeindekörperschaften vom 2./26. November 1931 übernehmen wir künftig die einfache Grabpflege für 30 Jahre gegen einmalige Zahlung von 200 Mk. (bisher 300 Mk.) und für die Dauer der Offenhaltung des Friedhofes gegen einmalige Zahlung von 400 Mk. (bisher 600 Mk.). Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Grabpflege durch Vertrag oder auf Grund letztwilliger Verfügung übernommen wird.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir haben uns diesem Beschluß angeschlossen.
Der Vorstand der Isr. Krankenverpflegungs-Anstalt.

Zu vermieten

im Erdgeschoß des Jugendheims, Schweidnitzer Stadtgraben 28, drei Zimmer, Küche, Kabinett, Entree und Nebengelaß als Büro oder Wohnung zum 1. Oktober 1932 oder früher.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau,
Wallstraße 9, Tel. 216 12.

Gewerbliche Räume

aller Art, wie Werkstätten, Lagerböden, Schüttböden, heizbare Keller, Wagenschuppen sind in unseren Grundstücken
Steinstraße 61/63 (Omnibusdepot),
Menzelstraße 48 (Friebeberg-Brauerei)
sofort billig zu vermieten. Vermittler erhalten Provision. Anfragen erbeten an das
Büro der Synagogen-Gemeinde,
Breslau, Wallstraße 9. Telephon 216 11.

Das Jugendheim,

insbesondere der Lesesaal, steht allen Breslauer Jugendlichen zur Verfügung. Der Lesesaal ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 16 bis 19 Uhr, Sonnabend in der Zeit von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

a) die Fleisch- und Wursthandlungen von
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; **die Filiale Grünpeter**, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; **für Fleisch nur** in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft **bestellt werden** müssen;
Leopold Moschkowitz, Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschkowitz, Viktoriastraße 111 a, für sämtliche **Wurstwaren**; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im **Hauptgeschäft** bestellt werden müssen.
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
J. Nebel, Viktoriastraße 71;
b) die Geflügelhandlungen von
Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27a;
Jacob Silber, Antonienstraße;
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
c) die Restaurants von
Kirschbaum (Lessingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Littmann, Antonienstraße 6;
Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9;
Schaal, Tauentzienstraße 12;
Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumplatz 4;
N. Muschkatenblut, Privat-Mittagstisch, Schweidnitzer Straße Nr. 16/18;
Bianka Fuchs, Privat-Mittagstisch, Freiburger Straße 21.
d) die Bäckerei
M. Dobrin's Nachf., Georg Schleimer, Goldene Radegasse 5.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 13. Oktober bis 7. November 1931.
Kaufmann Hans Alexander, Grimmstraße 1.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 13. November bis 7. Dezember 1931.
Keine.

Kalendarium Dezember/Januar.

Wochentg.	Dezember	Kislew Tebeth		Wochentg	Januar	Tebeth Schwat	
D.	1.	21.		F.	1.	22.	
M.	2.	22.		S.	2.	23.	שמית (Neumondweihe)
D.	3.	23.		S.	3.	24.	
F.	4.	24.		M.	4.	25.	
S.	5.	25.	א׳ דחנוכה וישב Neumondweihe	D.	5.	26.	
S.	6.	26.		M.	6.	27.	
M.	7.	27.		D.	7.	28.	
D.	8.	28.		F.	8.	29.	
M.	9.	29.		S.	9.	Schwat 1.	ר׳ חדש וארא
D.	10.	30.	א׳ דר׳ חדש	S.	10.	2.	
F.	11.	Tebeth 1.	ב׳ דר׳ חדש	M.	11.	3.	
S.	12.	2.	זאת חניכה מקץ	D.	12.	4.	
S.	13.	3.		M.	13.	5.	
M.	14.	4.		D.	14.	6.	
D.	15.	5.		F.	15.	7.	
M.	16.	6.		S.	16.	8.	בא
D.	17.	7.		S.	17.	9.	
F.	18.	8.		M.	18.	10.	
S.	19.	9.	ויגש	D.	19.	11.	
S.	20.	10.	עשרה בטבת	M.	20.	12.	
M.	21.	11.		D.	21.	13.	
D.	22.	12.		F.	22.	14.	חמשה עשר
M.	23.	13.		S.	23.	15.	ש׳ שירה בשלח
D	24.	14.		S.	24.	16.	
F.	25.	15.		M.	25.	17.	
S.	26.	16.	ויחי	D.	26.	18.	
S.	27.	17.		M.	27.	19.	
M.	28.	18.		D.	28.	20.	
D.	29.	19.		F.	29.	21.	
M.	30.	20.		S.	30.	22.	יתרו
D.	31.	21.		S.	31.	23.	

Unsere Rechtsschutzstelle

hält ihre Sprechstunde jeden **Mittwoch** um 11½ Uhr im Zimmer 11 des Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7, ab.

Jüd. Wohlfahrtsamt.

In unserem Lehrlingsheim,

Schweidnitzer Stadtgraben 28,

sind noch einige Plätze frei, die sofort besetzt werden können. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Jugendheims, Wallstraße 7, Zimmer 7.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

19. Dezember: Vorabend 16, morgens 6¾, 8¾, Schrifterklärung 10¼, Schluß 16.36 Uhr.
20. Dezember: עשרה בטבת morg. 6¾, abds. 16, Schluß 16.36 Uhr.
21.—25. Dezember: morgens 6¾, abends 16 Uhr.
26. Dezember: Vorabend 16.10, morgens 6¾, 8¾, Ansprache 10¼, Schluß 16.40 Uhr.
27. Dezember bis 1. Januar: morgens 7, abends 16 Uhr.
2. Januar: Vorabend 16¼, morgens 6¾, 8¾, Neumondweihe 10¼, Predigt 10½, Schluß 16.45 Uhr.
3.—8. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
9. Januar: Vorabend 16.20, morgens 6¾, 8¾, Ansprache 10¼, Schluß 16.53 Uhr.
10.—15. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
16. Januar: Vorabend 16½, morgens 6¾, 8¾, Ansprache 10¼, Schluß 17.01 Uhr.
17.—22. Januar: morgens 7, abends 16½ Uhr.
23. Januar: Vorabend 16.50, morgens 6¾, 8¾, Schrifterklärung 10¼, Schluß 17.14 Uhr.
24.—29. Januar: morgens 6¾, abends 16¾ Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr:

2. Januar.

Sidra: 19. Dezember ויגש, 26. Dezember ויחי, 2. Januar שמות 9. Januar וארא, 16. Januar בא, 23. Januar בשלח.

Haftarah: 19. Dezember ויהי דבר ה׳ אלי, 26. Dezember ויקרבו ימי דוד, 2. Januar הבאים ישרש, 9. Januar כה אמר ה׳ השמים כסאי, 16. Januar הדבר אשר דבר, 23. Januar ודבורה אשה נביאה.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

18. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.
19. Dezember: vormittags 9.15, Predigt 10 Uhr. Sabbathausgang 16.35 Uhr.
20.—25. Dezember: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
25. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr (Predigt).
26. Dezember: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 16.40 Uhr.
27. Dezember bis 1. Januar: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
1. Januar: Freitag Abend 16.15 Uhr.
2. Januar: vormittags 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10 Uhr. Sabbathausgang 16.45 Uhr.
3.— 8. Januar: morgens 7.15, abends 16.15 Uhr.
8. Januar: Freitag Abend 16.30 Uhr (Predigt).
9. Januar: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 16.55 Uhr.
10.—15. Januar: morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.
15. Januar: Freitag Abend 16.30 Uhr.

Freitag-Abend-Spätgottesdienst 19.30 Uhr (Predigt) in der Wochentagssynagoge.

16. Januar: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 17 Uhr.
17.—22. Januar: morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.
22. Januar: Freitag Abend 16.45 Uhr.
23. Januar: vormittags 9.15, Predigt 10 Uhr. Sabbathausgang 17.15 Uhr.

Jugendgottesdienst.

16. Januar, 15.15 Uhr: Neue Synagoge.

Thoravorlesung.

19. Dezember: ויגש I. B. M. Kap. 45, V. 19 bis Kap. 46, V. 27.
20. Dezember: י׳ בטבת II. B. M. Kap. 32, V. 11—14, Kap. 34, V. 1—10.
26. Dezember: ויחי I. B. M. Kap. 49, V. 1—33.
2. Januar: שמות II. B. M. Kap. 3, V. 1 bis Kap. 4, V. 17.
9. Januar: 1 וארא II. B. M. Kap. 7, V. 8 bis Kap. 8, V. 28.
2. ראש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 14—19.
16. Januar: בא II. B. M. Kap. 12, V. 1—36.
23. Januar: בשלח II. B. M. Kap. 14, V. 26 bis Kap. 16, V. 36.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

26. 12. Salo Halter, Sohn des Herrn Josef Halter und dessen Ehefrau Anna geb. Swierk, Sonnenstraße 46.
26. 12. Jacob Janiak, Sohn des Herrn Hermann Janiak und dessen Ehefrau Sarah geb. Warschawski, Berliner Straße 17.

9. 1. Josef Redlich, Sohn des Herrn Bruno Redlich und dessen Ehefrau Henriette geb. Jacob, Ring 57.
16. 1. Heinz Joachim Krojanker, Sohn des Herrn Moritz Krojanker und dessen Ehefrau Berta geb. Nitke, Ohlauer Stadtgraben 16.
27. 2. Jacob Starz, Sohn des Herrn Gustav Starz und dessen Ehefrau Sali geb. Wilner, Monhauptstraße 32.

Barmizwah Neue Synagoge.

26. 12. Eberhard Heilborn, Sohn des verst. Herrn San.-Rat Franz Heilborn und der Frau Hedwig geb. Rosenthal, Neue Taschenstraße 25.
2. 1. Werner Nellhaus, Sohn der Frau Hertha Nellhaus, Augustastraße 143.
9. 1. Hans Freund, Sohn des Herrn Ludwig Freund und der Frau Ilse geb. Billigheimer, Gabitzstraße 138.
9. 1. Ernst Hauser, Sohn des Herrn Fritz Hauser und der Frau Betty geb. Haftel, Gabitzstraße 180.
9. 1 Ernst Meyer, Sohn des Herrn Berthold Meyer und der Frau Elfriede geb. Rosenberg, Augustastraße 163.
23. 1. Ernst Lißner, Sohn des Herrn Sally Lißner und der Frau Grete geb. Ruben, Kleiststraße 14.
30. 1. Rudi Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta geb. Kiesewetter, Hohenzollernstraße 77.
30. 1. Helmut Stranz, Sohn des Herrn Dr. Herbert Stranz und der Frau Emma geb. Wohlauer, Lohensteinstraße 17.
6. 2. Werner Ritter, Sohn des Herrn Bruno Ritter und der Frau Elfriede geb. Aschner, Schweidnitzer Stadtgraben 25.

Barmizwah Synagoge Rehdigerplatz 3.

26. 12. Salo Berkowitz, Sohn des Herrn Benzion Berkowitz und der Frau Tema geb. Weltmann, Berliner Straße 17.

Trauungen.

27. 12. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Ilse Juliusburg, Hohenzollernstraße 30, mit Herrn Ferdinand Blumenthal, Hohenzollernstr. 68.
27. 12. 15 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Paula Gruschka, Nikolaistraße 15, mit Herrn Alfons Mamroth, Reichenbach.
27. 12. 17 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Edit Buchholz, Telegraphenstr. 3, mit Herrn Werner Friedlaender, Rummelsburg i. Pommern.

Für die uns anläßlich der Barmizwah unseres Sohnes Martin erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst

Rabbiner Dr. Hamburger und Frau

Breslau, Gabitzstraße 104

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

16. 11. Helene Berliner, Gutenbergstraße 20.
29. 11. Geh. Rat Richard Eger, Berlin.
7. 12. San.-Rat Dr. Fritz Günsburg, Ohlauer Stadtgraben 22.

Friedhof Cosel.

10. 11. Frieda Klemptner, Berliner Straße 74.
10. 11. Rebecka Kristeller geb. Ehrlich, Alte Graupenstraße 9.
10. 11. Ludwig Hannach, Scharnhorststraße 31.
12. 11. Karl Moses, Freiburger Straße 9.
16. 11. Abraham Berlinger, Neue Antonienstraße 4.
16. 11. Berthold Preiß, Adalbertstraße 57.
18. 11. Moritz Tichauer, Gottschallstraße 24.
22. 11. Wilhelm Kohn, Schillerstraße 5.
23. 11. Jacob Ritter, Schweidnitzer Stadtgraben 25.
26. 11. Martha Guttmann geb. Wollstein, Kirschallee 36 a.
27. 11. Berthold Chariner, Hansastraße 9.
27. 11. Jacob Becker, Gutenbergstraße 6.
29. 11. Heinrich Fuchs, Freiburger Straße 21.
1. 12. Emanuel Weinbaum, Freiburger Straße 36.
1. 12. Emma Weiß geb. Tisch, Viktoriastraße 66.
1. 12. Johanna Schreiner geb. Perls, Viktoriastraße 48.
3. 12. Emma Kohn geb. Klonower, Gottschallstraße 27.
3. 12. Johanna Noskowski geb. Schwarz, Schwerinstraße 43.
6. 12. Emma Biberfeld geb. Granang, Ohlauer Stadtgraben 38.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.





Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28.
Telephon: 268 63. Postscheckkonto: 263 09.

Jüdische Arbeitgeber!

Notieren Sie die Telephonnummer **26863**, damit Sie bei Personalbedarf jeglicher Art, auch zur Aushilfe bei den bevorstehenden Inventurausverkäufen, stets Personal sowie Aushilfskräfte anfordern können. Die Erwerbslosigkeit innerhalb unserer Gemeinde nimmt immer größeren Umfang an, während die Unterbringungsmöglichkeiten gerade für jüdische Arbeitnehmer immer mehr zurückgehen. Deswegen sind alle jüdischen Arbeitgeber verpflichtet, bei Personaleinstellungen und Personalwechsel stets auch jüdische Arbeitnehmer in Konkurrenz treten zu lassen. In diesem Notwinter sind wir auch besonders darauf angewiesen, Aushilfsarbeiten im Haushalt und Geschäft, wie Teppichklopfen, Kohlentragen etc. an die große Zahl der Arbeitsuchenden zu vermitteln. Wir bitten deswegen, auch für solche Arbeiten Arbeitskräfte möglichst rechtzeitig bei uns zu verlangen. Nüchterne zuverlässige gelernte und ungelernte Arbeiter fast aus allen Berufszweigen sind bei uns gemeldet, so daß wir in der Lage sind, für fast jede offene Stelle und jede Arbeit geeignete Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Unsere Schreibstube fertigt Schreibarbeiten, Vervielfältigungen etc. zu ortsüblichen Preisen schnellstens und bestens an.

Weißnähen können weibliche Arbeitslose in einem von dem Jüdischen Wohlfahrtsamt eingerichteten Kursus erlernen, Meldungen in unserer Sprechstunde.

Teilnehmer an einem unentgeltlichen sechsmonatlichem Kursus für Erwerbslose (englischer Sprachunterricht) wollen sich schriftlich an Frau Marta Stein, Breslau 9, Bockstraße 14, wenden. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Unser Kindermittagstisch

im Jüdischen Jugendheim ist in vollstem Gange. Nach der reichlichen, schmackhaften Mittagsmahlzeit macht ein Teil der Kinder Schularbeiten, die anderen vereinen sich zu einer Spielstunde unter Leitung von Mitgliedern einiger Jugendbünde. Wir haben unsere Arbeit dadurch erweitert, daß an drei Tagen der Woche erwerbslose junge Mädchen eine Mahlzeit erhalten.

Allen unseren Freunden und Helfern sagen wir auch im Namen der Kinder von Herzen Dank.

Fortsetzung der Spendenliste: Sachs & Schiedewitz, Fr. E. Widawer, Fr. Lotte Friedmann, Fr. Dr. Miodowski, Herr Moritz Cohn, Fr. Ernestine Zöllner, Fr. Henriette Gomperz, Dienstagskränzchen der Lessingloge, Fr. Wisch, Herr Fleischhauer, Fr. Hedwig Markus, Fr. Prof. Guttmann (Dienstagskränzchen), Ungenannt, Fr. Lilli Liegner, Herr Dr. Paul Schottländer, Herzberg & Co., Fr. Käthe Landsberger.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes.
Emmy Vogelstein, Hedwig Leipziger, Bona Cohn.

Der Provinzialverband des Jüdischen Frauenbundes für Nieder- und Oberschlesien

hielt anschließend an die Generalversammlung der Ortsgruppe Breslau am Sonntag, den 1. November, in den Räumen des Beate-Guttmann-Heims seine Hauptversammlung ab. Fast sämtliche angeschlossenen Ortsgruppen und Vereine der Provinz hatten Delegierte zu der Versammlung entsendet. Infolgedessen war es möglich, einen geschlossenen und umfassenden Eindruck von den Aufgaben zu erhalten, die unseren jüdischen Frauen in der Provinz Schlesien gestellt sind. Die Damen hatten Gelegenheit, über die Tätigkeit ihres Vereins im Berichtsjahre 1930/31 zu referieren, Pläne für die Winterarbeit zu unterbreiten, Ratschläge zu erteilen oder Anregungen zu erhalten. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand ein Referat von Grete Goldschmidt, Sozialbeamtin beim städtischen Wohlfahrtsamt Breslau, über „Wirtschaftsfragen der Gegenwart". Die Ausführungen Frl. Goldschmidts, die von gründlicher Sachkenntnis und klarer Beurteilung der Situation zeugten, erregten das größte Interesse aller Anwesenden, zumal sie von einem gesunden Optimismus getragen waren und Anregungen zur Ueberwindung der gegenwärtigen Notzeit enthielten. Die Wohlfahrtspflege, die in den letzten 15 Jahren eine großartige Entwicklung genommen hat, muß unter allen Umständen gehalten werden, wenn auch die zur Verfügung stehenden Geldmittel heute einen weiteren Ausbau der Fürsorgearbeit nicht ermöglichen. Die Wohlfahrt kann der Wirtschaft keine Heilung bringen, sie kann nur die von der Krise hart Betroffenen unterstützen. Es ist zweckmäßig, in erster Linie Kinder, Jugendliche und Erwerbslose vor materieller Not und seelischer Verwahrlosung zu schützen. Jedoch erscheint Ueberbetreuung, die oftmals die einfachsten pädagogischen Grundsätze übergeht, nicht angebracht. An das Referat schloß sich eine große Aussprache an. Es war erfreulich, zu erfahren, daß die meisten uns angeschlossenen Frauenvereine gemeinsam und im besten Einvernehmen mit

den verschiedenen interkonfessionellen Organisationen und Verbänden ihres Ortes die allgemeine Winterhilfe organisieren.

Ueber die geistigen Aufgaben des Provinzialverbandes sprach Frau Martha Meyerstein. Neben der Stärkung des Altruismus, der Sorge für den andern, der unserer Hilfe bedarf, dürfe der Egoismus nicht übersehen werden. Wer unbeschadet an Geist und Seele durch den zermürbenden Kampf des Alltags gehen wolle, müsse an der Vervollkommnung seiner Persönlichkeit arbeiten. Dem im Bunde zusammengeschlossenen Frauen werden gemeinsame Aussprache und Vortragsabende empfohlen. Eine Vorschlagsliste mit Rednerinnen ist bereits im Besitz der angeschlossenen Vereine. Im vergangenen Winter haben Paula Ollendorff, Dr. Else Meidner und Dr. Alice Oppenheimer in den Städten Neiße, Militsch, Brieg, Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg, Oels, Namslau und Waldenburg gesprochen. Dr. Ellen Littmann veranstaltete in den Städten Neiße, Namslau und Waldenburg Arbeitsgemeinschaften über den Prophetismus, die großes Interesse fanden. Der Provinzialverband hatte außerdem im Februar d. J. eine Arbeitsgemeinschaft in Breslau mit dem Thema „Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde". Die Referentin glaubt, daß die Erfolge des vorigen Winters uns auch dieses Jahr Gutes für unsere geistige Arbeit erhoffen lassen.

Am Abend hatte der Provinzialverband gemeinsam mit der Ortsgruppe Breslau des J. F. B. zu einer Versammlung eingeladen, bei der Frau Paula Ollendorff, Frau Margarete Wachsmann und Frau Dr. Lilli Berg-Platau zu den Leipziger Tagungen des Bundes deutscher Frauenvereine und des Jüdischen Frauenbundes sprachen.

Frau Paula Ollendorff gab als Hauptreferentin des Abends in kurzen Zügen ein anschauliches Bild von den Gedankengängen und Problemen, um die es in Leipzig ging, und von den Ergebnissen, die in einzelnen Entschließungen zusammengefaßt wurden. Die Korreferentin, Frau Margarete Wachsmann, erzählte von den Abendveranstaltungen, in deren Mittelpunkt eine Versammlung stand, die der Jüdische Frauenbund einberufen hatte, damit jüdische und christliche Frauen, und zwar die führenden in der Frauenbewegung, gemeinsam über die Bekämpfung des Antisemitismus zu Rate gingen.

Dr. Alice Oppenheimer.

Heim des Jüdischen Frauenbundes in Wyk auf Föhr.

Gemeinden und Organisationen sind im Augenblick nicht in der Lage, Mittel für alle kurbedürftigen Kinder aufzubringen, wenn man auch hoffen muß, daß die dringendsten Fälle berücksichtigt werden können. Eine Stützung unseres Hilfsfonds, aus dem Kurbeihilfen gewährt werden für die Kinder, die unbedingt einen Aufenthalt gebrauchen, und für die nicht der volle, kaum unsere Spesen deckende Kurpreis gezahlt werden kann, ist dringend nötig. Wir bitten daher alle Kinderfreunde, diesen Hilfsfonds durch Spenden zu fördern.

Das Heim liegt am geschützten Südstrand. Es unterscheidet sich durch nichts von einem guten Privatheim, sowohl im Bau, wie in der inneren Einrichtung. Es hat Zentralheizung, Warmwasserversorgung, eine genügende Anzahl von Tagesräumen, eine heizbare, geschlossene und eine offene Liegehalle, Höhensonne und alle sonstigen sanitären Einrichtungen, einen großen Garten mit Rasenflächen zum Spielen.

Das Heim ist pflegerisch und pädagogisch durch eine Oberin und eine gut ausgebildete Beamtinnenschaft aufs beste betreut. Die Kinder unterstehen der Aufsicht eines erprobten und interessierten Arztes, der unser Heim schon mehrere Jahre versorgt.

Anmeldungen für die nächsten Winterkurperioden werden an das Büro des Jüdischen Frauenbundes, Berlin N 24, Monbijouplatz 10, Aufgang IV, erbeten.

Spenden für den Hilfsfonds sind auf Postscheckkonto Berlin Nr. 1041 96 zu überweisen, werden aber auch von den Ortsgruppen des J. F. B. und den örtlichen jüdischen Frauenvereinen gern entgegengenommen und weitergeleitet.

An die Handwerkerjugend!

Jeder im Handwerk tätige jüdische Lehrling und Gehilfe gehört in seine Standesvertretung, in den Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands. Der Zentralverband Jüdischer Handwerker hat es sich zur Pflicht gemacht, dem schwer um seine Existenz ringenden Handwerker durch Berufsberatung, wie auch Arbeitsbeschaffung, beizustehen und über die schweren wirtschaftlichen Zeiten hinwegzuhelfen. Der Zentralverband jüdischer Handwerker umfaßt den gesamten jüdischen Handwerkerstand Deutschlands, den selbständigen Meister, den Gesellen und den Lehrling. Der Ortsgruppe Breslau ist eine besondere Gehilfen- und Lehrlingsgruppe angeschlossen, die den Belangen des Junghandwerkers dient. In diesen Gruppen trifft der Gehilfe und der Lehrling mit seinen jüdischen Kollegen zusammen; ein ständiger reger Gedankenaustausch über jüdische und Fachfragen findet statt, und neben beruflich interessierenden Fragen wird die Geselligkeit gepflegt. Hier betätigen wir uns gemeinschaftlich in Spiel und Sport und finden so den notwendigen Ausgleich, um gestärkt an Körper und Geist den Kampf ums tägliche Brot von neuem aufnehmen zu könen.

Jeden Dienstag und Mittwoch tagen die Gesellen- und Lehrlingsgruppen im Pavillon des Jüdischen Jugendheims, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Das Israelitische Erholungsheim Wolfratshausen im Isartal bei München,

eine Gründung des Jüdischen Frauenbundes München, bietet zu kurzem oder ganzjährigem Erholungsaufenthalt durch seine luftigen Schlafzimmer, Zentralheizung, Warmwasser, Bad, reichliche Nebenräume mit Radio, Telephon Nr. 18, Terrassen, Liegehalle, parkartigen Garten, schöne, freie, gesunde Lage, Bergnähe, alle Annehmlichkeiten. Dazu reichliche, gute, streng rituelle Verpflegung unter Leitung einer vielseitigen Hausdame. Im Winter Gelegenheit zum Skisport, im Sommer Schwimmbad. Mäßige Preise, für 5 Mahlzeiten von 4—6 Mark. Prospekt durch Frau Carola Neu, München, Hohenzollernplatz 1, I.

Beth-Hamidrasch-Verein E. V.

Die Lernabende unter Leitung von Herrn Rabbiner Temer finden jeden Abend von 8½ bis 10½ Uhr (außer Freitag und Sonnabend) im Lokal, Gartenstraße 38, part. (Alt-Glogauer Synagoge), statt. Hausglocke vorhanden.

Lissaer Hilfsverein zu Breslau.

Unser Landsmann Herr Rabbiner Professor Dr. Golinski aus Beuthen O.-S. hält Anfang Januar 1932 einen Vortrag.
Zu dieser Veranstaltung sind nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch alle Landsleute aus der früheren Provinz Posen herzlichst eingeladen. Näheres wird noch durch die „Neue Breslauer Zeitung" und durch besondere Einladungen bekanntgegeben.

Der soziale Arbeitskreis des Ortsausschusses der jüd. Jugendverbände veranstaltet jeden Mittwoch, 20½ Uhr pünktlich, im Jüd. Jugendheim einen bunten Abend für jugendliche Erwerbslose. Eintritt frei.
I. A.: Siegbert Markowicz, Landsbergstraße 6.

Das Kinderlandheim in Bad Flinsberg

ist den ganzen Winter über für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen geöffnet. Der Tagespreis ist in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage von 4,— auf 3,50 Mark herabgesetzt worden. Anmeldungen nehmen entgegen das Büro des Jüd. Frauenbundes, Wallstraße 9, Frau Emmy Vogelstein, Anger 8.

Jüdischer Schwimmverein E. V.

Geschäftsstelle: M. Schiftan, Neue Taschenstraße 27.

1. Unsere Generalversammlung findet Ende Januar statt. Evtl. Anträge sind bis zum 10. Januar an unsere Geschäftsstelle einzureichen. Besondere Einladungen ergehen noch.
2. Die Skiabteilung wird voraussichtlich bei genügender Beteiligung zu den Weihnachtsfeiertagen eine Tour unternehmen. Rechtzeitige Meldungen an Schwimmbruder Martin Nathan.
3. Grundscheinprüfungen für d. D. L. R. G. können an unserem Vereinsabend abgelegt werden.
4. Wir bitten dringend Beitrags-Rückstände für 1931 wegen der bevorstehenden Kassenabrechnung baldigst zu erledigen.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Unsere letzte Monatsversammlung am 2. Dezember hatte lebhaften Zuspruch. Kam. Rechtsanwalt Foerder sprach über „Die Legalität des Nationalsozialismus (Erlebnisse im Schweidnitzer Prozeß)". Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten die Zuhörer die Ausführungen; dem Redner wurde starker Beifall zuteil.

II. An Stelle der Januar-Monatsversammlung tritt unsere Generalversammlung. Besondere Einladungen ergehen hierzu ausnahmsweise. Schriftliche Anträge bis 15. Januar 1932.
III. Wir nehmen weiter Meldungen von Bewerbern für Randsiedlungsstellen entgegen. Schriftliche Angaben erwünscht über Familienverhältnisse, wirtschaftliche Verhältnisse, Wohnungsverhältnisse, Eignung (Berufsangabe etc.). Eigene Mittel sind nicht erforderlich. Näheres im Büro (10—4 Uhr).
IV. Am 4. Dezember 1931 beging unser Ehrenkamerad Isaac Warschawsky die Feier seines 85. Geburtstages. Nochmals von hier aus unsere Glückwünsche.

Buchbesprechungen

„Der Hetzboykott" von Dr. Rudolf Wertheimer, R.-A. in Zweibrücken, unter Mitarbeit von Dr. Erich Kehr, R.-A. in Kaiserslautern, brosch. zirka 70 Seiten, Großoktav.

Die Verfasser bringen in rechtlich begründeter, gemeinverständlicher Darstellung unter Verwendung der neuesten Rechtsprechung eine zusammenfassende Arbeit über den Boykott, wie er gerade in unseren Tagen im politischen Kampf zur Schädigung anderer Volksteile durchgeführt wird. In origineller Zergliederung der verschiedenen Spielarten des „Boykotts" finden sie die richtige Unterscheidung zwischen den übrigen Formen des Boykotts und der besonderen, von ihnen als „Hetzboykott" bezeichneten, demagogisch-politisch-wirtschaftlichen Maßnahmen und weisen dadurch der Rechtsprechung einen klaren und neuen Weg zur wirksamen Bekämpfung dieser rechts- und sittenwidrigen Kampfmethode.

Die sehr flüssig und überzeugend geschriebene Broschüre ist ein hervorragendes Hilfsmittel für Laien und Juristen. Die Broschüre erscheint im Verlag Westdruckerei Wiesbaden, Dotzheimerstraße 26, zum Preise von 1,90 RM.

„Von Vergangenheit und Zukunft des Judentums“, so dürften sich die letzten Hefte der bekannten „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums“ überschreiben lassen, die nicht nur der geschichtlichen Erforschung des Judentums dienen, sondern auch in das jüdische Schulwesen, also in die Bildungsstätten der heranwachsenden Generation einführen, wie sie sich überall da, wo stärkere jüdische Siedlungen vorhanden sind, entwickelt haben. Im Anschluß an die Bilder aus Deutschland, Ungarn und Polen, wie die früheren Hefte sie brachten, zeichnet Ernst Simon-Haifa ein äußerst lebensvolles Bild des Schulwesens in Palästina, seiner verschiedenen Richtungen und seiner eigenartigen Aufgabe. Durchaus auf den Juden der Gegenwart bezogen, ist auch die Uebersicht Ernst Jacobs über die Paulusforschung der letzten Jahre, in welcher der Gegensatz jüdischer und paulinischer Frömmigkeit herausgearbeitet ist und Einseitigkeiten der christlichen Forscher zurückgewiesen werden. Eingeleitet wird das Heft durch einen warmherzigen und feinfühligen Nachruf auf den Frankfurter Semitisten Josef Horovitz aus der Feder seines Nachfolgers Gotthold Weil. Man abonniert die Monatsschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mark an die Gesellschaft (Postscheckkonto Paul Veit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatsschrift aufgeführt sind.

Gedenkblätter für Rabbiner Dr. Leopold Treitel — 1931. Verlag August Klaiber, Laupheim.

Am 4. März dieses Jahres verschied in Laupheim Rabb. Dr. L. Treitel im 86. Lebensjahre. Die Gedenkblätter enthalten eine Biographie und die bei seiner Bestattung gehaltenen Nachrufe. Der Verblichene, ein Sohn unserer Stadt und durch Familienbande mit unserer Gemeinde eng verknüpft — der Dyrenfurter Raw war sein Großvater mütterlicherseits —, erfuhr seine Ausbildung an hiesiger Universität und dem jüdisch-theol. Seminar. Der Stätte, der er die Befähigung zum geistlichen Amt verdankte, blieb er zeitlebens anhänglich und steuerte noch vor zwei Jahren zur Festschrift anläßlich des 75jährigen Bestehens dieser Anstalt einen Beitrag. — In den Trauerreden wird sein Wirken als Seelsorger, Prediger und Lehrer gewürdigt und seine hervorragende Charakter- und Herzenseigenschaften betont, die besonders in seiner dreißigjährigen Tätigkeit in Laupheim zur Geltung kamen, wo er auch die Ruhejahre in geistiger Frische lehrend und lernend verbrachte. Vorher amtierte er in Briesen (Westpreußen) und Karlsruhe i. B. Treitel hat sich auch um die jüdische Wissenschaft verdient gemacht durch sein Werk über die Theologie und Philosophie Philos, das Ergebnis von Forschungen, die er als Achtundsiebzigjähriger veröffentlichte. — Die Gedenkblätter werden den älteren Mitgliedern unserer Gemeinde eine Erinnerung bleiben an eine vorbildlich verehrungswürdige Persönlichkeit des Rabbinerstandes.

Michael Fraenkel.

Josef Kastein: **„Eine Geschichte der Juden“.** Ernst Rowohlt Verlag, 1931.

Der durch sein Buch „Sabbatei Zwi“ bekannt gewordene Verfasser gibt auf 633 Seiten eine Geschichte der Juden, die mit der Besiedelung Kanaans durch hebräische Stämme um 2000 beginnt — und mit einer Geschichte des Zionismus endet. In diesem, dem „jüdischen Nationalismus“ sieht auch er die „jüdische Renaissance“. — Es ist nicht hier der Ort, das Für und Wider dieser Anschauung zu erörtern. In jedem Falle ist das Buch im Tatsächlichen aufschlußreich, glänzend geschrieben und darum eine genußreiche Lektüre.

Gf.

Bruno Weil: **Glück und Elend des General Boulanger,** Verlag Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grunewald. Brosch. 4,80 Mark.

Der Verfasser, früher Rechtsanwalt in Straßburg i. Elsaß, ist einer der ausgezeichnetsten Kenner des internationalen Rechts und der neueren französischen Geschichte. Seiner sachkundigen Feder verdanken wir bereits das interessante Buch „Der Prozeß des Hauptmanns Dreyfus“ und nunmehr die überaus zeitgemäße Schilderung des Boulangismus. Erstaunlich, welche Gleichheiten diese den Bestand der französischen Republik bedrohenden Bewegung mit dem heutigen Nationalsozialismus hat. Einmal der Nährboden: Das besiegte Frankreich, der verletzte Nationalstolz, dem diese Bewegung mit unerfüllbaren Zielen schmeichelt, die Neuheit der Staatsform und die ihr nicht wohlgesinnten früheren Machtgruppen, insbesondere Militär und Geistlichkeit. Nur die Wirtschaftsnot und die Wehrlosigkeit fehlte dem damaligen Frankreich der achtziger Jahre. Dann aber der Führer dieser Bewegung: der General Boulanger, der General des Rachekrieges, ein glänzender Bankettredner, ein „Trommler“ großen Formats, Held des Pariser Volkes und Abgott aller Damen (der schöne Mann auf seinem arabischen Vollblutrappen „Tunis“), und doch ein Führer ohne klares Programm, ohne eigene Gedanken (die erste Parlamentsrede arbeitet ihm ein Pg. aus), ein

hilfloser Parlamentarier, der drohende Putschist, der stets seine Legalität beteuert, im Grunde eine bürgerliche Natur (er wäre, wie er selbst sagt, am liebsten ein kleiner Gutsbesitzer geworden), ein „kleiner Leutnant" und, was am menschlichsten berührt, ein Mann mit einer unglücklichen treuen Liebe. Wie diese Bewegung unter Boulanger hoch kommt, den Bestand Frankreichs nach innen und außen bedroht, eine stete Kriegsgefahr wird, und wie sie von einer maßvoll klugen Regierung und dem vernünftigen friedlichen Teil der Bevölkerung abgewehrt wird, um mit ihrem Führer kläglich zu enden, das hat der Verfasser in spannender Weise dargestellt, unter Schilderung aller politischen Schachzüge vor und hinter den Kulissen. „Es ist alles schon dagewesen," ist man geneigt, nach der Lektüre dieses Buches zu rufen. R.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Werbenachrichten

Jüdische Schallplatten, Aufnahmen der berühmtesten Kantoren, zum Beispiel Vorin, Rosenblatt, Sirota u. a. sowie prachtvolle synagogale Choraufnahmen empfiehlt die Schallplattenhandlung Hainauer, Schweidnitzer Straße 52, als besonders schöne Geschenke. Daneben sind bei Hainauer natürlich auch Schallplatten anderen Genres, insbesondere Künstleraufnahmen und Tanzplatten, der bekannten Weltmarken Grammophon, Odeon, Columbia, Kristall, Artiphon etc. vertreten. Auskunft und Vorführung bereitwilligst bei Hainauer.

Wir weisen unsere Leser auf das durch seine billige und gute Verpflegung bekannte, mit allem Komfort ausgestattete **Hotel Drei Berge in Hirschberg im Riesengebirge** hin, das für Wintererholung besonders geeignet ist.

An die weibliche Jugend und ihre Eltern! Mit den Weihnachtsferien ist die Zeit gekommen, da sich die weibliche Jugend, die Ostern aus der Schule entlassen wird, mit den Eltern gemeinsam für einen Beruf entscheidet. Es sei daher auf die Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes hingewiesen, die seit April 1931 staatlich anerkannt wurde. Der Besuch dieser einjährigen Haushaltungsschule gibt folgende Berufsmöglichkeiten: a) für Volksschülerinnen, den der Hausgehilfin und Haushaltspflegerin; b) für Schülerinnen mittlerer Reife und Obersekundareife den der Haushaltspflegerin, Kindergärtnerin, Hortnerin, Sozialbeamtin und Diätassistentin; c) für Abiturientinnen den der Gewerbelehrerin. Es sind dies Berufe, die für die jüdische Jugend noch nicht überfüllt sind. Zu näheren Auskünften ist die Leiterin der Schule gern bereit während ihrer Sprechstunden: Freitag vormittag von 12—1 und Montag nachmittag von 4—5 Uhr.

Der in weitesten Kreisen der Breslauer Gemeindemitglieder bekannte Herr Rudolph Loewy übernahm vor kurzem die in der Augustastraße 9 befindliche Bielefelder Wäscherei und wäscht dort nach Bielefelder Art alle Tisch-, Bett- und Leibwäsche, besonders natürlich die feine Herrenwäsche. Hieran angeschlossen ist ein Wäsche-Verleih unter dem Namen Märkische Leihwäsche-Gesellschaft. Diese verleiht Tisch- und Bettwäsche, sowie solche für alle Berufe, Hotels und Büros. Fordern Sie sofort Vertreterbesuch unter Telephon Nr. 864 51. Auf das heutige Inserat wird außerdem verwiesen.

Sorge für Deine Gesundheit! Dieses Wort gilt vor allem für unsere Mütter. Wie sieht es meist in Haus und Familie aus, wenn die Mutter fehlt! Schon im Interesse ihrer Familie hat deshalb eine Mutter alle Veranlassung, schonend mit ihrer Gesundheit umzugehen. Ist es da nicht unverantwortlich, wenn Hausfrauen sich die Wascharbeiten schwerer machen als nötig? Wie oft klagen sie über Rückenschmerzen, zerrissene und geschundene Hände. Das würde aufhören, wenn sie ihre Wäsche am Vorabend in Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan einweichen und morgens — ein Viertelstündchen nur — in Ozonil kochen würden. — Dann ist die Wäsche rein und weiß, die Hausfrau frisch und ohne Schmerzen, die Familie froh, daß Mutter „dazwischen" ist und nicht mehr als Folge der Wascharbeiten das Bett hüten muß.

Preisherabsetzung ist die Parole des Tages! Diesem Rufe ist Herr Moses Mendel, Damen- und Herren-Frisiersalon, Breitestraße 3, in bemerkbarer Weise entgegengekommen. So z. B. kostet das Haarschneiden sowohl für Damen wie auch für Herren nur 60 Pfg. und wird auf das ausführliche Preisverzeichnis im Inseratenteil der Nr. 11 des Gemeindeblattes verwiesen. Saubere und hygienisch einwandfreie Bedienung ist selbstverständlich.

Für den Inseratenteil übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung